Cornelia Yzer

Dieser Artikel ist unvollständig! Helfen Sie mit ihn zu verbessern!

(* 28. Juli 1961 in Lüdenscheid), Hauptgeschäftsführerin beim Verband Forschender Arzneimittelhersteller (vfa), 360°-Wechslerin, Pharma-Lobbyistin,

Seitenwechsel

- Seitenwechseltabelle
- Was ist das Problem?

Inhaltsverzeichnis

1 Karriere 1
2 Verbindungen / Netzwerke 2
3 Wirken 2
3.1 Verzicht auf Übergangsgeld 2
3.2 2001 - Einigung im Kanzleramt 2
3.3 Kampf gegen die Positivliste 2
3.4 Ausscheiden beim vfa 3
4 Zitate 3
5 Weiterführende Informationen 3
6 Einzelnachweise 3

Karriere

- 1997 - 2011 Hauptgeschäftsführerin beim vfa[1]
- 1994 - 1997 Staatsministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie unter Jürgen Rüttgers
- 1992 - 1994 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Frauen und Jugend unter Angela Merkel
- 1989 - 1992 leitende Mitarbeiterin bei Bayer
- 1990 - 1998 Mitglied des Bundestages
- 1981 - 1989 Studium der Rechtswissenschaften in Bochum und Münster
- 1981 Abitur

Quellen: [2][3][4]

Verbindungen / Netzwerke

Durch ihre Arbeit beim vfa pflegt Yzer gute Kontakte zu dessen Mitgliedern, unter denen sich mit Bayer, Pfizer, Novartis, Roche, AstraZeneca, GlaxoSmithKline und Sanofi-Aventis sieben der umsatzstärksten deutschen Pharmaunternehmen befinden.

Wirken

Verzicht auf Übergangsgeld

Der bayer-kritische Verein CBG bemängelte im Januar 1997 den Doppelverdienst Yzers nach ihrer Rückkehr zur Pharma-Branche: Neben dem VFA-Gehalt und der Bundestag-Diät stand ihr zunächst noch ein Übergangsgeld von 180.000 DM zu. Yzer gab dem öffentlichen Druck nach und verzichtete auf das Geld; der Bundestag verabschiedete darauf ein Gesetz, das Einkünfte vom Übergangsgeld abzieht. Dennoch hatte Yzer schon damals Ansprüche auf 5.000 DM Staatssekretärinnenrente und 4.000 DM Abgeordnetenpension. Der Verfassungsrechtler Herbert von Arnim merkte dazu an: "Mit Mitte 30 hat Frau Yzer bereits Ansprüche auf eine Altersrente, für die drei Normalverdiener ein ganzes Arbeitsleben benötigen."[5][6]

2001 - Einigung im Kanzleramt

Im Jahr 2001 verfügte Gesundheitsministerin Ulla Schmidt einen Preisnachlass von vier Prozent auf patentgeschützte Medikamente. Der Bundestag hatte das Gesetz schon beschlossen, als hochrangige Pharmavertreter im Gespräch mit Kanzler Gerhard Schröder eine Einmalzahlung von zwischen 200 und 300 Millionen Euro verabredeten. Schmidt musste ihr Gesetz daraufhin zurücknehmen, dem Fiskus entgingen Einsparungen von geschätzt 500 Millionen Euro jährlich. Die Branche schrieb Yzer diesen Erfolg zu, auch wenn sie beispielsweise durch den US-Botschafter, der die Interessen der Firma Pfizer vertrat, prominent unterstützt wurde.[7][8]

Kampf gegen die Positivliste

Der Kampf gegen die Positivliste zählte mit zu Yzers wichtigsten Aufgaben. Eine Positivliste wäre eine Liste, die alle wirksamen Arzneimittel benennt und im Umkehrschluss dafür sorgt, dass die Krankenkassen alle anderen Medikamente nicht mehr bezahlen bräuchte. Schon 1994 scheiterte Gesundheitsminister Horst Seehofer mit solch einer Liste an der Pharmabranche. In den Jahren darauf versuchten sich die Ärztekammer und der Bundesverband der Kassenärzte an einer Positivliste, knickten jedoch vor der juristischen Übermacht der Pharmaindustrie ein.[9]

Im Jahr 2003 versuchte sich Gesundheitsministerin Ulla Schmidt erneut an einer Positivliste, scheiterte aber im Bundestag an den Unions-Ministerpräsidenten.[10] Inbesondere Roland Koch, in dessen Land Hessen Branchenriese Sanofi-Aventis und acht weitere vfa-Unternehmen Steuern zahlen, tat sich als Gegner hervor.[11] Im gleichen Jahr sagte Seehofer dem Fernsehmagazin Frontal 21 sinngemäß, die Pharmalobby sei seit 30 Jahren so stark, dass die Politik keine sinnvollen Gesetzesänderungen zustande bringen könne.[12]

Ausscheiden beim vfa

Zum 1. Juni verlässt Yzer den Pharmaverband vfa, nachdem Branchenvertretern den von ihr verantwortete Verbandskurs in den Monaten zuvor kritisiert hatten.[13] Laut Spiegel-Online hatten diese vor allem bemängelt, dass Yzer die Auswirkungen des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes unterschätzt habe.[14]

Zitate

> *"Ich mache keine Politik, sondern leite eine moderne Dienstleistungsorganisation."*[15]
>
> Yzer über ihr Berufsverständnis als vfa-Geschäftsführerin

> *"Sie ist Lobbyistin aus Leidenschaft."* Anita Blasberg in der taz über Cornelia Yzer[16]

Weiterführende Informationen

Biographie beim Deutschen Bundestag

Einzelnachweise

1. ↑ Umstrittene Pharmalobbyistin muss gehen, Spiegel-Online vom 10.02.2011, abgerufen am 25.02.2011
2. ↑ Abgeordnete 13. Wahlperiode, Webseite des Bundestages, abgerufen am 13.01.2011
3. ↑ Biografie Cornelia Yzer munzinger.de, abgerufen am 25.02.2011
4. ↑ Eine fast anonyme Macht taz vom 15.05.2004, abgerufen am 25.02.2011
5. ↑ Bayer-Lobbyistin sahnt doppelt ab Stichwort Bayer 1/97, abgerufen am 28.02.2011
6. ↑ Bonn gibt nach: Der Preis ist zu heiß Focus Online vom 17.02.1997, abgerufen am 28.02.2011
7. ↑ Eine fast anonyme Macht taz vom 15.05.2004, abgerufen am 25.02.2011
8. ↑ Lobbyistin mit Einfluss FR-Online vom 17.04.2010, abgerufen am 28.02.2011
9. ↑ Ellis Huber: "Pharmakapital-Monopoli" Stichwort Bayer 1/97, abgerufen am 25.02.2011
10. ↑ Positivliste für Medikamente scheitert im Bundesrat RP-Online vom 23.05.2003, abgerufen am 28.02.2011
11. ↑ vfa:Verband&Mitglieder vfa-Homepage, abgerufen am 28.02.2011
12. ↑ ZDF 2003 - Horst Seehofer betreffend Positivliste Youtube, abgerufen am 28.02.2011
13. ↑ vfa-Hauptgeschäftsführerin Cornelia Yzer geht zum 1. Juni Ärzte-Zeitung vom 10.02.2011, abgerufen am 25.02.2011
14. ↑ Umstrittene Pharmalobbyistin muss gehen, Spiegel-Online vom 10.02.2011, abgerufen am 25.02.2011
15. ↑ Eine fast anonyme Macht taz vom 15.05.2004, abgerufen am 25.02.2011

16. ↑ Eine fast anonyme Macht taz vom 15.05.2004, abgerufen am 25.02.2011